

Erfahrungsbericht

London School of Economics and Political Science

Inhalt

1. Vorbemerkung.....	1
2. Vorbereitung vor dem Auslandsstudium: Formalitäten	1
3. Anreise und Ankunft	2
4. Kurswahl und Lehrveranstaltungen.....	3
5. Universitätsgelände und Events	5
6. Unterkunft	7
7. Transport in London.....	8
8. Schlusswort	9

1. Vorbemerkung

Dieser Bericht beschreibt meine Erfahrungen, die ich während meines Auslandsstudiums an der *London School of Economics and Political Science* (LSE) gesammelt habe. Im Konkreten habe ich im sogenannten ‚Lent Term‘, vom 13. Januar bis zum 21. März 2014, in der *Employment Relations and Organisational Behaviour Group* (EROB Group) – die Teil des Department of Management der LSE bildet – das Auslandssemester absolviert.

Das Auslandsstudium wurde mir durch die Wahl des Schwerpunktes *European Labour Studies* ermöglicht, den ich im Rahmen des Masters Sozialpolitik wählen konnte und das Forschungspraktikum ersetzt. Der Aufenthalt an der LSE wird im Rahmen des MEST-Programms gewährt, was ein Zusammenschluss einer Vielzahl von europäischen Partneruniversitäten im Bereich der Arbeitsmarktforschung ist.

Voraussetzung für das Auslandsstudium war der erfolgreiche Abschluss des Seminars *European Labor Studies and Comparative Employment Relations* und außerdem mussten mindestens zwei weitere englischsprachige Veranstaltungen im Rahmen des Masters nachgewiesen werden. Für die LSE ist ein Sprachnachweis auf C1 Niveau erforderlich. Der erfolgreiche Abschluss des Englischkurses am Fremdsprachenzentrum *English for European Labour Studies*, den ich im Sommersemester 2013 wöchentlich besuchte und mit einer Prüfung abschloss, wurde als Äquivalent akzeptiert.

2. Vorbereitung vor dem Auslandsstudium: Formalitäten

Im Oktober 2013 habe ich die Nachricht erhalten, dass ich für ein Auslandssemester an der LSE studieren darf. Hat man die Zusage für einen Auslandsplatz erhalten, sollte man rechtzeitig die nötigen Formalitäten mit dem *International Office* der Universität Bremen regeln. Speziell für MEST-Student_innen wird das Erasmus Portal *Mobility online* nochmal geöffnet, sodass man sich als Erasmusstudent_in für ein Auslandssemester bewerben kann. Wichtig ist es die einzelnen Schritte zu befolgen und die nötigen Dokumente möglichst schnell hochzuladen. Während ich mit der Registrierung bei *Mobility online* keine nennenswerten Probleme hatte, musste ich doch auf eine offizielle Rückmeldung seitens der LSE etwas länger warten. Nachdem ich mich bereits im November mit der Koordinatorin an der LSE für das MEST-Programm, Dr. Virginia Doellgast, in Verbindung gesetzt habe und sie mich bzgl. administrativer Fragen an Katy Greenslade – Programmadministrator für den *Master Management und Human Resources* – weitergeleitet hat, habe ich erst Mitte Dezember von

Nenna Opera – Group Manager der EROB Group – eine offizielle Rückmeldung bekommen.¹ Aufgrund von Krankheit und Personalknappheit hat sich die Registrierung ungewollt verzögert. Ähnlich erging es den anderen MEST Studentinnen, die auch erst im Laufe des Dezembers die nötigen Unterlagen zugeschickt bekommen haben. Nenna Opera hat mir verschiedene Dokumente zukommen lassen, die ich ihr, und bei entsprechenden Dokumenten dem LSE Erasmus Büro, ausgefüllt und eingescannt über Mail wieder zurück geschickt habe. Zu diesen Dokumenten zählten: Course Choice Form, Registration Form, Student Arrival Checklist, Outgoing Erasmus Form und Erasmus Application Form for 2013-14-entry. Letzteres muss von der/dem Erasmuskoordinator_in der Heimatuniversität unterschrieben werden.

Nachdem ich die Dokumente entsprechend eingehändigt hatte, kam die Registrierung schnell ins Laufen. Am 20.12.2013 habe ich von dem *Graduate Admissions Office* meine persönliche LSE ID Nummer erhalten und die Mail enthielt zudem eine ausführliche Beschreibung wie ich meinen *LSE For You Account* erstelle und aktiviere. Mit *LSE for You* wird quasi der komplette Aufenthalt an der LSE verwaltet: von der Nominierung als *LSE Graduate Offer Holder* über die Kurswahl bis zum Hochladen der Essays. Auch hier sollten die Instruktionen aufmerksam gelesen werden, um mögliche Fristen nicht zu verpassen. So ist es besonders wichtig, nachdem man verschiedene Dokumente wie z.B. die *Offer Reply Form* oder *Financial Undertaking Form* hochgeladen hat, die Nominierung als *LSE Graduate Offer Holder* unter *LSE For You* anzunehmen. Ist das erledigt erhält man recht zeitnah eine offizielle Bestätigung per Mail als auch auch per Post (*Offer Letter*), dass man an der LSE studieren kann.

Eine wichtige Formalität, die es noch zu erledigen gilt, ist das Besprechen des *Learning Agreements* mit der/dem MEST-Koordinator_in der Universität Bremen. Es müssen die zu besuchenden Kurse eingetragen und das Dokument muss sowohl von der/dem Student_in, der/dem MEST-Koordinator_in an der Universität Bremen als auch von einer verantwortlichen Person an der LSE – bei mir war es Nenna Opera – unterschrieben werden. Wie viele Kurse ich als MEST-Studentin besuchen musste etc. wird im Kapitel 3 Kurswahl und Lehrveranstaltungen behandelt.

3. Anreise und Ankunft

Ich bin damals mit Ryanair direkt von Bremen nach London Stansted geflogen. Der Stansted Flughafen liegt recht weit außerhalb und mit dem Zug, dem *Stansted Express*, braucht man bis zur Liverpool Street ca. 40 Minuten. Ich habe mir damals schon im Vorhinein

¹ Für eine Übersicht die Verwaltungsabteilung der EROB Group siehe folgenden Link:
<http://www.lse.ac.uk/management/people/administrative-team.aspx>

ein Zugticket gebucht und nur 12 für die Fahrt bezahlt, da ich noch ein Frühbucherticket erwerben konnte. Normalpreis für ein Einzelticket ist £ 24. Günstiger als der *Stansted Express* sind i.d.R. Busse unterschiedlicher Anbieter, z.B. *Terravision*, wo Tickets für eine Einwegfahrt schon ab £6 erhältlich sind – aber auch hier gilt, je früher man bucht desto günstiger. Hier besteht die Möglichkeit entweder zur *Liverpool Street* zu fahren oder zur *Victoria Station*, die im Süden Londons gelegen ist. Die Fahrt mit dem Bus dauert durchschnittlich eine Stunde. Von beiden Bahnhöfen hat meine eine sehr gute U-Bahn Anbindung.

Ich würde empfehlen ein paar Tage vor Semesterbeginn in London anzukommen und neben der Erkundung der Stadt zur LSE zu fahren und sich beim *Student Services Centre*, welches sich im *Old Building* befindet, die LSE Student Card abzuholen, um sich unnötigen Ärger zu ersparen. Die LSE Card ist sehr wichtig, da man nur mit ihr Zutritt zu den verschiedenen LSE-Gebäuden als auch zur Bibliothek hat, die mit einer elektronischen Schranke gesichert sind. Bei einer anderen MEST-Studentin hat es Probleme gegeben und sie hat nicht nur die erste Vorlesungswoche verpasst, sondern musste dann in der zweiten Woche den Sicherheitsbeamten immer einen Zettel vorzeigen, der bestätigt, dass sie an der LSE studiert, um in die Gebäude zu kommen, solange bis sie ihre Karte bekommen hat. Um die LSE Student Card zu bekommen musste ich damals nur meinen *Offer Letter* und meinen Pass vorzuzeigen. Ein Passbild musste ich schon vorher bei *LSE for You* hochladen. Gleich darauf habe ich mir einen IT Account und damit meine LSE E-Mail Adresse eingerichtet. Im Grunde bin ich einfach der Student Arrival Checklist gefolgt (siehe Kap. 2) und damit war ich sehr gut vorbereitet, als dann der *Lent Term* angefangen hat.

Des Weiteren habe ich mir in den ersten Tagen meiner Ankunft eine britische Simkarte des Handyanbieters *giffgaff*² zugelegt, den mir eine Freundin empfohlen hat. Auf der Website von *giffgaff* kann man kostenlos eine Simkarte bestellen, die einem dann per Post zugeschickt wird. Einzige Voraussetzung ist ein fester Wohnsitz in Großbritannien. Der Vertrag ist monatlich kündbar und man kann sein „Paket“ je nach Bedürfnissen monatlich ändern. Der *giffgaff* Account wird dann nach erfolgreicher online Aktivierung der Simkarte und nach Registrierung online verwaltet und ist jederzeit einsehbar.

4. Kurswahl und Lehrveranstaltungen

Vor Antritt meines Auslandsaufenthaltes habe ich, wie bereits erwähnt, Dr. Virginia Doellgast kontaktiert und neben der persönlichen Vorstellung auch einige Fragen zur Kurswahl an der LSE geklärt. Nach der Aussage von Virginia belegen MEST-Student_innen in der Regel vier

² <http://giffgaff.com/>

Kurse: zwei ‚required courses‘ und zwei ‚optional courses‘ á 7,5 ECTS, die sie wie folgt benannte:

‚required courses‘	‚optional courses‘
ID411 <i>International and comparative human resource management</i>	ID423 <i>The dark side of the organisation</i>
ID438 <i>Globalisation and human resource management</i>	ID419 <i>Cross-cultural management</i>
ID440 <i>Corporate social responsibility and labour standards</i>	ID434 <i>Managing diversity in organisations</i>

Wichtig ist aber auch hervorzuheben, dass es unter Absprache mit der LSE und der Universität Bremen (bzw. der/dem MEST-Koordinator_in der Universität Bremen) auch möglich ist andere Kurse zu belegen. Um das Programm erfolgreich abzuschließen und mir die Prüfungsleistungen für den Master Sozialpolitik anrechnen lassen zu können, war für mich ein erfolgreicher Abschluss der Lehrveranstaltungen mit insgesamt 18 ECTS erforderlich (um eine Erasmusförderung zu erhalten werden allerdings 20 ECTS gefordert). Während die anderen drei MEST-Studentinnen tatsächlich vier Kurse besuchen mussten, um den Anforderungen ihrer Heimatuniversität zu entsprechen, musste ich ‚nur‘ Prüfungsleistungen in drei Kursen ablegen und entsprach damit den Anforderungen des Masters Sozialpolitik als auch den Erasmus Bedingungen. Ich habe mich für die Kurse *Globalisation and human resource management* (ID438), *Corporate social responsibility and labour standards* (ID440) und *Managing diversity in organisations* (ID434) angemeldet und diese auch erfolgreich abgeschlossen. Die Anmeldung für die Kurse erfolgt über *LSE for You* innerhalb der ersten zwei Wochen nach Vorlesungsbeginn. Ich konnte mich für die Vorlesungen anmelden und von der Verwaltungsabteilung der EROB Group wurde ich dann den Seminaren (insgesamt drei) zugeteilt. Sollte es bei der Anmeldung Probleme geben oder noch offene Fragen bestehen, kann man sich jederzeit an die Verwaltungsabteilung der EROB Group wenden, die sich zu meiner Zeit im *New Academic Building* (NAB) Raumnummer 4.06. befand. Kelly Benson war für uns MEST-Studentinnen die zentrale Ansprechperson und unglaublich hilfsbereit.

Die Kurse setzen sich aus Vorlesung und Seminar zusammen. Sie beginnen in der Regel 5 min. später und hören 5 min. früher auf; eine akademische Viertelstunde gibt es nicht. In den von mir belegten Vorlesungen saßen oftmals mehrere hundert Student_innen. Interessant fand ich, dass der/die Professor_innen in den Lehrveranstaltungen je nach Themenschwerpunkt gewechselt haben, sodass der/die Professor_in mit der größten Expertise die Vorlesung

gehalten hat. Zu den Vorlesungen werden bis zu sechs Seminare (vergleichbar mit Tutorien) angeboten, um die Teilnehmerzahl in den Seminaren, die eher interaktiv ausgerichtet sind, möglichst gering zu halten, sodass in den von mir belegten Seminaren nicht mehr als 15 Student_innen saßen. Als Vorbereitung auf die Kurstermine war es gefordert bis zu 100 Seiten Fachliteratur zu bearbeiten, die in der Vorlesung aufbereitet und im Seminar vertiefend diskutiert wurde. Besonders gut hat mir gefallen, dass die Literatur meistens unter leitenden Fragestellungen bearbeitet werden sollte, die auch das Seminar strukturiert haben. Ein wiederkehrendes Vorgehen in den Seminaren war es, dass die Fragestellungen in Kleingruppen besprochen und dann im Rahmen einer kurzen Präsentation – stehend oder sitzend – vorgestellt wurden. Der Vergleich der Gruppenergebnisse sollte nicht nur zum Zwecke der Ergänzung von Informationen erfolgen, sondern vielmehr auch aufzeigen, wie verschiedene Gruppen versuchen die Frage strukturiert zu beantworten (wie im Rahmen eines Essays).

Da die Kurse im MEST-Programm an der LSE einen starken Management Schwerpunkt haben, waren die Inhalte für mich mit einem sozialwissenschaftlichen Hintergrund manchmal relativ schwer zugänglich. Dennoch hatte ich das Gefühl, dass das regelmäßige Lesen der Pflichtliteratur mich auf die Seminare gut vorbereitet hat und ich mit ein bisschen Mehraufwand gut in den Seminaren mitdiskutieren konnte. Zudem haben meine Professor_innen, insbesondere Dr. Sarah Ashwin, eingängig betont, dass sie die Multidisziplinarität in den Seminaren – mit Student_innen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen – sehr schätzen und die Diskussion ungemein bereichern.

Als MEST-Studentin musste ich bis zum 15. März bzw. 30. April drei Essays á 1800 bzw. 2000 Wörter abgeben, die unter einer vorgegebenen Fragestellung – meistens hatte man die Wahl zwischen zwei Fragestellungen – verfasst werden mussten. Die regulären Studierenden hingegen mussten, um den Kurs erfolgreich abzuschließen, zusätzlich zu den Essays eine Klausur schreiben, von der man aber als MEST-Student_in befreit ist. Die fertiggestellten Essays müssen zum einen über Moodle – Lernportal zugänglich über „LSE for You“ – hochgeladen und zusätzlich als Hard Copy eingereicht werden.

5. Universitätsgelände und Events

Die LSE ist in Zone 1 gelegen und inmitten des Stadtzentrums. Die nächsten Tube Stationen sind *Holborn* (*Piccadilly Line* und *Central Line*) und *Temple* (*District Line* und *Circle Line*). Die Station *Temple* ist an der Themse gelegen und man hat einen wirklich schönen Blick auf das *London Eye*. Um sich auf dem Campus zurecht zu finden und auch die ver-

schiedenen Gebäude zu finden empfiehlt es sich in den ersten Wochen eine Campus Map³ mit sich herumzutragen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten sich was zu essen an der LSE zu kaufen. Zum einen gibt es kleinere Kantinen in der LSE, wo man zu vergleichsweise hohen Preisen Sandwiches oder Suppen erstehen kann. *Sainsbury's local* und *Waitrose* als umliegende Supermärkte (nahe der Tube Station *Holborn*) bieten eine weitere (und günstigere) Möglichkeit, um sich in der Mittagspause zu verpflegen. Insbesondere die Salatbar bei *Sainsbury's local* ist in der Mittagspause sehr begehrt. Besonders zu empfehlen ist die *Fields Bar & Kitchen*, gelegen im *Lincoln's Inn Fields*, mit gutem warmen Essen, schöner Atmosphäre und Rabatten für LSE Studenten beim Vorzeigen der LSE Student Card. Möchte man einfach nur einen Kaffee trinken gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten auf dem LSE Gelände, wie z.B. *Café Plaza* gleich bei der Bibliothek oder *Café 54* im *New Academic Building*. Darüber hinaus gibt es natürlich auch eine Vielzahl an Café Ketten nur wenige Minuten von der LSE entfernt, wie z.B. Starbucks oder Costa Coffee. Eine schöne Abwechslung und gleichsam nettes Mittagessen ist es auch zur ULU⁴ (University of London Union) zu fahren und dort im *Lunchbox Café* z.B. eine klassisch britische *baked potato* für vergleichsweise wenig Geld zu essen. Da ich den Campus rund um das Birkbeck College und die SOAS im Vergleich zum LSE Campus als deutlich schöner empfand und es sehr nette Bistros gab, habe ich meine Mittagspausen auch gerne dort verbracht.

Was mich besonders beeindruckt hat während meines Aufenthaltes an der LSE war das Angebot an *Public Events*⁵ im Laufe des Trimesters. So haben zu meiner Zeit u.a. Armatya Sen oder Ulrich Beck eine Public Lecture mit anschließender Diskussion gehalten und kürzlich war Thomas Piketty an der LSE und hat zu seinem neuen Werk *Capital in the Twenty-First Century* referiert. Viele der angebotenen *Public Events* haben mich thematisch sehr angesprochen und ich empfand es als einen unglaublich wertvollen wissenschaftlichen Austausch zwischen Student_innen und gestandenen Expert_innen zu hoch aktuellen Themen. Die *Public Events* sind kostenfrei und offen für die Öffentlichkeit. Besonders begehrte Events sind jedoch in ihren Plätzen begrenzt, sogenannte *ticketed events*, und man muss sich in Vorhinein ein Ticket „bestellen“. Die Tickets werden in einer begrenzten Zeitperiode freigeschaltet und sind meistens nach der ersten Stunde vergriffen.

³ <http://www.lse.ac.uk/mapsanddirections/findingyourwayaroundlse.aspx>

⁴ <http://www.ulucol.ac.uk/>

⁵ <http://www.lse.ac.uk/publicevents/eventshome.aspx>

6. Unterkunft

Der Wohnungsmarkt in London ist sehr dynamisch, sodass man eigentlich immer die Chance hat ein Zimmer zu finden; das Problem ist eher das Preis-Leistungs-Verhältnis.

Ich wollte gerne in einer Wohngemeinschaft leben und nicht in einem Studentenwohnheim. Daher kann ich zu Wohnheimen auch nicht viel schreiben. Als eine interessante Information kann ich nur mitgeben, dass entgegen der Mindestlaufzeit von 31 Wochen durchaus auch Zimmer für kürzere Zeiträume vergeben werden. So haben zwei meiner MEST-Kommilitoninnen ein Studentenwohnheimzimmer für eine Laufzeit von ca. drei Monaten gefunden; eins nur wenige Minuten von der LSE entfernt *High Holborn Residence* und meine andere Kommilitonin hat in Greenwich gewohnt im Wohnheim *Scape Greenwich*. Sie haben beide ca. £ 200 pro Woche bezahlt.

Zur WG-Zimmersuche in London: Aus meinen persönlichen Erfahrungen würde ich davon abraten ein Zimmer in London aus Deutschland zu suchen. Ich habe es tatsächlich versucht, aber es hat sich als reine Zeitverschwendung herausgestellt. Ich habe für mich herausgefunden, dass es mir sehr wichtig ist das Zimmer vor Ort und insbesondere auch die Umgebung persönlich anzuschauen. Davon abgesehen ist es meistens auch gefordert, dass man sich persönlich vorstellt. Auf Empfehlung habe ich stattdessen die ersten Wochen in einem Einzelzimmer mit eigenem Bad im *Newington Court Hostel* der *LHA Hostel*⁶ gewohnt. Das Zimmer war sehr sauber und die Mitarbeiter_innen sehr freundlich. Leider war die nächste Tube Station relativ weit entfernt (ca. 15min zu Fuß) und so war ich auf den Bus angewiesen, der mich aber auf direktem Wege zur LSE gebracht hat. Nachdem ich in London angekommen bin habe ich über einschlägige Wohnungsportale wie z.B. www.gumtree.com und www.spareroom.co.uk/ Wohnungsanzeigen rausgesucht und Zimmer besichtigt. Mir hat insbesondere *spareroom.co.uk* gefallen, wo ich letztlich auch mein WG-Zimmer und dann meine Nachmieterin gefunden habe. Anfänglich lag mein Budget für ein Zimmer pro Woche bei £ 125, was ich aber nach den ersten Wohnungsbesichtigungen nach oben korrigiert habe. Ich glaube tatsächlich, dass man mit viel Glück und Zeit noch schöne, erschwingliche Wohnungen in London finden kann, aber die Zeit hatte ich nicht. Schon nach einer Woche habe ich ein schönes WG-Zimmer in einer sehr netten WG in *Whitechapel* gefunden, die allerdings mit £169 pro Woche natürlich auch ihren Preis hatte. Die Wohnung hat mir aber sehr gut gefallen: die WG war super nett, die Wohnung war gut in Schuss und Ost-London war meine bevorzugte Wohngegend. Und obgleich Jack the Ripper einst in Whitechapel sein Unwesen trieb, habe ich mich stets sicher gefühlt. Zudem konnte ich sehr bequem von Whitechapel mit der

⁶ <http://www.london-hostels.co.uk/>

District Line direkt nach Temple fahren und musste nur noch ca. 5 Minuten zur LSE laufen. Bei der Zimmersuche lohnt es sich aber auch bei *Facebook* Mitglied in verschiedenen Gruppen zu werden wie *London Rooms* oder *London flat share*.

Grundsätzlich gilt bei der Wohnungssuche, wenn einem der/die *Landlord* oder die *Agency* suspekt vorkommt, sollte man sich gegen die Wohnung entscheiden. Da viele Wohnungen über *Agencies* vermittelt werden ist es leider üblich, dass man zusätzlich eine *Agency Fee* zahlen muss, die sich in der Regel auf eine Wochenmiete beläuft, wenn man sich für das Zimmer entscheiden sollte. Interessanterweise musste meine Nachmieterin in London eine *Agency Fee* bezahlen (ich damals nicht), obwohl die *Agency* mit der Zimmervermittlung nichts zu tun hatte und erst bei der Vertragsunterzeichnung ins Spiel kam. Es lohnt sich also immer zu fragen, ob eine *Agency Fee* anfällt, wenn es für einen persönlich preislich ausschlaggebend sein könnte.

7. Transport in London

London hat eine sehr gut ausgebaute Infrastruktur mit Bussen und U-Bahn. Allerdings würde ich zukünftig die Busse in der Rushhour meiden, denn so kann sich eine 20minütige Busfahrt schnell in 60 bis 90 Minuten kehren. Der Vorteil der Busse ist jedoch, dass sie wesentlich günstiger sind als die U-Bahn.

Während meines Aufenthaltes bin ich größtenteils mit der U-Bahn gefahren und bin nur abends, wenn die letzte U-Bahn gegen halb 1 Uhr gefahren ist, auf die 24 Stunden Busse ausgewichen. Glücklicherweise war ein 24 Stunden Bus nur einen Katzensprung von meiner Wohnung entfernt. Eventuell ist das für die eine oder den anderen auch ein Punkt der bei der Wohnungssuche ausschlaggebend sein könnte. Als bald man die öffentlichen Verkehrsmittel (tfl, *Transport for London*)⁷ nutzen will ist es vorteilhaft sich eine sogenannte *Oyster Card*⁸ an einem Schalter (eventuell ist es mittlerweile auch an den Automaten möglich) zu kaufen. Indem man seine *Oyster Card* mit Geld auflädt („top up“) kann man Einzelfahrpreise von £4,70 nahezu halbieren. Die *Oyster Card* kostet bei Kauf £5, die als Pfand fungieren und dementsprechend wiederbekommt, wenn man sie nicht mehr braucht und am Schalter zurückgibt (inkl. Geld welches noch auf der Karte aufgeladen ist). Studenten bekommen zusätzlich 30% Rabatt, wenn man eine *18+ Student Oyster Card*⁹ vorzeigen kann. Diese kann man „bestellen“ sobald man offiziell bei der LSE eingeschrieben ist und einen festen Wohnsitz in

⁷ <http://tfl.gov.uk/>

⁸ <http://tfl.gov.uk/fares-and-payments/oyster?intcmp=1683>

⁹ <http://tfl.gov.uk/fares-and-payments/students-and-children/18-student>

London vorweisen kann. Für mich hat sich eine *monthly Travelcard*¹⁰ stets rentiert. Zudem lohnt es sich den Newsletter von *Transport for London* (tfl) zu abonnieren, denn insbesondere an den Wochenende kommt es regelmäßig zu Bauarbeiten an den Schienen, sodass einige U-Bahn Linien komplett oder teilweise gesperrt sind und Schienenersatzverkehr mit Bussen eingerichtet ist. Ist man im Besitz eines Smartphones kann ich die App *Citymapper* London sehr ans Herz legen. Gibt man seinen Standort und das Ziel bei Citymapper ein, werden zum einen verschiedene Routen mit Bus und/oder U-Bahn und/oder zu Fuß vorgeschlagen und auch die benötigte Zeit. Mögliche Sperrungen etc. werden auch im System berücksichtigt.

8. Schlusswort

Nach meinem ca. dreimonatigen Aufenthalt in London bin ich mit vielen positiven Eindrücken in Bremen angekommen. Der Blick aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und die Diskussionen mit Student_innen aus unterschiedlichen Ländern hat das Studieren an der LSE für mich zu einem bereichernden Erlebnis gemacht; nicht nur in akademischer Hinsicht.

Das Leben in London hat mich stets begeistert und man entdeckt täglich neue Dinge die es auszuprobieren gilt.

¹⁰ <http://tfl.gov.uk/cdn/static/cms/documents/tube-dlr-lo-18-plus-student-fares-jan-2014.pdf>